

Außen grün – innen braun

Der Journalist Sebastian Lipp referierte in Tiefenbach zur rechten Szene im Allgäu

Von Hans Schauer

Tiefenbach. Im Rahmen der „Wochen zur Demokratie“, veranstaltet von der gleichnamigen Initiative und Solidarische Landwirtschaft Vereinte Wurzelwerke Passau e. V., referierte der Journalist Sebastian Lipp im Seminarraum der Bio-Bäckerei Wagner in Tiefenbach vor 40 Zuhörern zum brisanten Thema, wie die rechte Szene im urallgäuer Milieu, der Landwirtschaft, Fuß zu fassen versucht.

Er untermalte seinen Vortrag mit zahlreichen Bildern und Filmausschnitten zur rechten Szene, wie der rechts-esoterischen und antisemitischen Anastasia-Sekte, die Bauernhöfe erwerben und ihre Familien-Landsitze als „Lebens-Oasen“ oder „Freie natürliche Ökodörfer“ bezeichnen. Als Beispiel nannte Sebastian Lipp den Mutterhof in Unterthingau im Allgäu, dessen Grünflächen in per-



Für den Vortrag dankten Sebastian Lipp (Mitte) Markus Muckenschnabl von der Initiative „Wochen zur Demokratie“ (l.) und Dr. Stefanie Weber vom Verein SoLaWi Vereinte Wurzelwerke Passau e.V. – Foto: Schauer

makulturelle Familiengärten umgewandelt wurden und ein Gefühl von Harmonie und Frieden erzeugen sollen nach dem Grundsatz „Eine Familie lebt auf einem Hektar Land“.

„Der Mutterhof ist Dreh- und Angelpunkt der Allgäuer rechten Szene“, wusste Sebastian Lipp zu berichten, „denn dort finden Strategieschulungen mit rechtem Gedankengut statt“. Um die Expan-

sion derartiger „Biohöfe“ voranzutreiben, werden bürgerliche Kreise auch von Querdenkern unterwandert, denn deren Strukturen dienen der rechten Szene als „Durchlauferhitzer“.

Die Rechten wollen nach den Worten von Sebastian Lipp ein Bild des friedlichen Zusammenseins verbreiten und laden gegenseitig Hilfe- und Tauschgruppen ein unter dem Vorwand solidarische Landwirtschaft zu betreiben. Neonazikameradschaften versuchen verstärkt, Land zu kaufen, um nahe an den Menschen zu sein. Völkische Siedler gibt es nach Sebastian Lipp aber nicht nur im Allgäu, sondern auch in Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und in Hessen. Bei der Diskussion wurde Sebastian Lipp gefragt, ob er Vertrauen in den deutschen Verfassungsschutz habe. Seine klare Antwort war: „Nein“. Im Allgäu schaue man, trotz Wissens über die rechte Szene, gerne

weg, um das Image der Ortschaften, die neben der Landwirtschaft auch vom Tourismus leben, nicht zu gefährden.

Auf die Frage, wie erfolgreich die Neonazis in den letzten Jahren bei der Akquirierung von Gefolgsleuten sind, antwortete Lipp, sie wurden durch die Coronapandemie anfangs zwar ausgebremst, haben aber schnell wieder Strukturen aufgebaut. Auch im Bayerischen Wald ist eine Querdenkerszene vorhanden, stellte er fest. Bezüglich der Strukturen der antisemitischen Sekte „Anastasia“ befragt, antwortete Lipp, es gebe verschiedene Gruppen, wie beispielsweise eine SoLaWi (solidarische Landwirtschaft), aber unterschiedliche Gegebenheiten schaffen unterschiedliche Strukturen. Auf die Frage, wie weit die Bewegung schon in die Schulen eingedrungen ist, antwortete er, dass am gefährdetsten die Walldorf-Schulen sind.